Zum 1. August!

Es gibt Augenblicke im Leben, in denen die Zeit wie mit einem Ruck still zu stehen scheint und sich ein Bild in unsere Seele prägt, das sich nie mehr, und sollte man noch so alt werden, verwischen läßt. **Wir denken auch an den 1. August 1914!**

Zehn Jahre sind vorüber, daß wir aufs höchste erregt, aufs tiefste erschüttert vor den Anschlagesäulen standen und unsere Augen die Buchstaben herunterlasen, nein herunterrissen, die uns verkündeten: **Deutschland hat den Krieg erklärt!**

Wie eine furchtbare Woge, die jäh immer höher schwoll, ging es durch die Gemüter unseres Volkes. Wir wußten viel zu genau, was der gefallene Würfel bedeutete. Aber wir empfanden auch, daß die Wolken, die seit Jahren dunkel über uns hingen, zu einer Entladung naturnotwendig drängten. So ging es nicht weiter. Man hatte uns isoliert, umschnürt und suchte den unbequemen Mitläufer, der so schöne wirtschaftliche Erfolge errungen hatte, aus der Arena zu drängen. Der Schuß im Süden Oesterreichs war kein Zufall. Ebensowenig wie manches andere Geschehnis, manche Rede, mancher Anstoß, manche Prophezeiung. **Hinter den Kulissen unserer Grenzen war vielerlei vorbereitet worden.** Und wenn auch das Pulverfaß früher explodierte, als vorgesehen war, so wußte doch jeder aus jahrelang gesteigerten Revancherufen, wie es um den europäischen „Frieden" stand und wohin die Mächte unter den Schutzflaggen ihrer Allianzen steuerten. Der eingekreiste und zur Genüge nervös gemachte Michel kam in die Lage, von seinem Ellbogen Gebrauch machen zu müssen, dann wollte man ihm an die Kehle . . .

Da sprang mit unheimlicher Wucht Mars' eisernes Tor auf. Unendliche Scharen von Soldaten, Eichenlaub an Helm oder Mütze, zogen vorüber. Geschütz-Batterien fuhren rasselnd auf. Vom fernen Osten her erste Schüsse. „Gloria Viktoria — wenn die Blätter fallen, kehren wir wieder!" Visionär sehen wir noch heute die singenden Truppen, die winkenden Mütter, die umschwärmten Bismarckstandbilder, den Wirrwarr und Tumult auf den Bahnhöfen, die emsigen Schwestern, wie sie Zigaretten und Milch, Schokolade und Zeitungen an die zum Schlachtfelde ziehenden Krieger verteilten.

Freilich, man hatte vieles anders, manches ganz anders erwartet. Das „Umlernen" begann bereits. Aus den Wochen wurden Monate, Jahre. Als sich die Heere in die Erde festgebissen hatten und den erbitterten Kampf von Graben zu Graben führten, schien es, als ob nie mehr Frieden werden wollte. Man sage nicht, daß der Deutsche nicht seine Pflicht tat. Heldenmütig, bewunderungswürdig schlug er sich, ob auch die 20. Kriegserklärung herüberflog! Heute berührt's schmerzlich. Denn wir haben zu viel gelitten . . .

Wir haben empfunden, daß der Krieg mit dem Kriegsschluß noch nicht vorüber war. Heute noch glüht die Asche der Völkerwut und des Völkerhasses. Im Westen unseres Vaterlandes folgten bis zur Stunde Demütigungen auf Demütigungen, Peinigungen auf Peinigungen. Wir wollen schweigen. **Aber wir werden nicht vergessen!**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 31. Juli 1924.

—* **Auf der Schützenwiese** herrscht anläßlich des bevorstehenden großen Schützen- und Volksfestes reges Treiben. Wie man uns mitteilt, wird während der Festtage reichlich Gelegenheit geboten sein, sich den Schützenfestfreuden hinzugeben. Viele Verkaufsstände, Schaubuden und Karussells verschiedener Art werden aufgestellt sein. Große Anziehungskraft wird sicherlich auch der **Tanz-Palast** ausüben, in dem täglich schneidige Ballmusik stattfindet.

—* **Unwetter.** Statt wolkenlosem Himmel und Hundstagsschwüle erinnerte während der letzten Zeit eine merkliche Kühle an die ersten Herbsttage. Fast jeden Tag rieselte für einige Stunden Regen vom Himmel und das Thermometer getraute sich kaum noch über den 20. Gradstrich hinaus. Erst mit Beginn der laufenden Woche verspürte man die sommerliche Wärme wieder in erheblicherem Maße. Mit Eintritt der wärmeren Witterung macht sich aber auch gleich wieder Gewitterneigung bemerkbar, denn gestern abend in der 10. Stunde entlud sich über der hiesigen Gegend abermals ein ziemlich heftiges Gewitter. Als Vorbote des Gewitters stellte sich gegen 9 Uhr ein sanfter Regen ein, der sich später unter Blitzen und Donnergrollen zu einem kräftigen Guß auswuchs. Ob das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet hat, konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden.

—* **Parkkonzert.** Auf das heute abend im Stadtpark stattfindende Konzert des verstärkten Kammerquartetts sei nochmals empfehlend hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

—* **Balalaika-Gastspiel.** Es sei nochmals an das morgen Freitag abend 8 Uhr im Hotel Höpfner stattfindende Gastspiel des rühmlichst bekannten russischen Balalaika-Orchesters, Dirigent Georg Wassilieff, unter Mitwirkung der glänzenden russischen National- und Volkstänzer erinnert. Vollständig neues Programm. Mäßige Eintrittspreise. Karten sind noch im Vorverkauf und an der Abendkasse zu haben. (S. Anzeigenteil.)

—* **Jägertag in Oschatz.** Alle Angehörigen der ehemaligen 13er Jäger und deren Ersatzformationen im Bezirk Riesa treffen sich Sonnabend nachmittag auf Bahnhof Riesa. Gemeinsame Abfahrt 6,10 Uhr nach Oschatz. (Siehe Anzeigenteil.)

—* **Erhöhung der Veteranenbeihilfen.** Die Kriegsteilnehmerbeihilfe wird vom 1. August 1924 an auf den Monatsbetrag von 10 Goldmark erhöht. Die Zahlstellen sind vom Ministerium des Innern angewiesen, diese Beträge vorlagsweise zu zahlen. Das Gnadenvierteljahr beträgt mithin vom 1. August 1924 an 30 Goldmark. Dieser Betrag ist in einer Summe zu zahlen und im Sterbemonat fällig. Stirbt ein Beihilfeempfänger im Juli, so erhält dessen Witwe, worauf im Hinblick auf die hier gemachten Wahrnehmungen besonders hingewiesen wird, nicht 30, sondern nur 24 Goldmark als Gnadenvierteljahr.

—* **Ein Notruf der Klein- und Mittelrentner.** In der letzten Versammlung der Klein- und Mittelrentner der Ortsgruppe **Glauchau** wurde folgende Entschließung gefaßt: „Wie in allen Ortsgruppen unseres Bundes, erheben auch die heute im christlichen Vereinshaus vollzählig erschienenen Mitglieder (ca. 200) der Glauchauer Ortsgruppe Protest gegen die völlig unzureichenden Unterstützungen, die ihnen gezahlt werden. Wir rufen dringend: Geben Sie uns mehr Geld, wir verhungern sonst!"

—* **Schutz der Ernte.** Der Reichsminister des Innern teilt auf Antrag des Reichslandbundes, für die Einbringung der Ernte den notwendigen Schutz zur Verfügung zu stellen, mit: Ich habe die Landesregierungen gebeten, zum Schutze der Ernte die notwendigen polizeilichen Maßnahmen zu treffen.

—* **Ein Aufwertungsantrag.** Der Schutzverband für deutschen Hausbesitz und der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich haben folgende Entschließung als Antrag dem Aufwertungsausschuß des Reichstags zugestellt: Die dritte Steuernotverordnung ihrem ganzen Umfange nach schleunigst abzubauen und durch schleunigen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft eine geordnete Ertragswirtschaft zu ermöglichen, die im beiderseitigen Interesse des Hausbesitzes und der Hypothekengläubiger geboten ist.

—* **Kinder bei der Erntearbeit.** Auf eine Eingabe des Sächsischen Landbundes hin teilt das Ministerium für Volksbildung mit, daß es die Bezirksschulämter im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium veranlaßt hat, die ländlichen Schulbezirke sofort anzuhalten, bei der Verteilung der Ferientage auf die Sommer- und Herbstferien die Erntearbeiten der Landwirtschaft ganz besonders zu berücksichtigen und sie ermächtigt hat, auch in diesem Jahre nach dem zweiten Absatz der Verordnung vom 13. August 1920 zu verfahren. Nach dieser Verordnung ermächtigt das Ministerium die Bezirksschulämter, auf Ansuchen von Schulvorständen zu genehmigen, daß Kindern, die sich mit Einverständnis ihrer Eltern bereitfinden zur Teilnahme an der Kartoffelernte, **Unterrichtsfreiheit** gewährt wird, wenn die Ernte während der Ferien infolge andauernd schlechter Witterung oder bei Arbeitermangel nicht genügend hat gefördert werden können.

—* **Die Steuerpläne des Finanzministers.** Auf einer Versammlung des Innungsausschusses zu Leipzig hat sich Finanzminister Dr. Reinhold auch des näheren darüber ausgelassen, wie er sich die Neuordnung des Steuerwesens in Sachsen nach Annahme des Sachverständigengutachtens denkt. Er hat dabei ausgeführt, daß in Zukunft allen Produktionssteuern gegenüber größte Vorsicht angewendet und daß die Revision der sächsischen Steuergesetze sofort nach den Ferien in Angriff genommen werden müsse. Die Gewerbesteuer müsse ganz abgebaut und der Umsatz nach dem Auslande dürfe nur noch in stark ermäßigter Form besteuert werden. Auch für die Steuereinschätzungen müssen Vereinfachungen platzgreifen. Das solle dadurch geschehen, daß die Deklaration für Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern auf einem Formular abgemacht werden kann.

—* **Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen.** Die Anstalt hat ihren in der am 27. Mai abgehaltenen Verbandsversammlung verabschiedeten Jahresbericht veröffentlicht. Es ergibt sich aus dem Bericht, daß die Anstalt die Inflationskrise gut überstanden hat und mit erheblichen Vermögenswerten in das neue Geschäftsjahr eintreten konnte. Sie verdankt dies der rechtzeitigen Einführung wertbeständiger Versicherungen; seit geraumer Zeit legt sie ihren Versicherungen ausschließlich Feingoldberechnung zugrunde. Das neue Geschäftsjahr zeigt eine große und ständig noch wachsende Zunahme von Versicherungsanträgen, sodaß mit Bestimmtheit damit gerechnet werden kann, daß die Anstalt ihren Gründungszweck, den gemeindlichen Kreditorganisationen ständig laufende Zuschüsse zu sichern und dadurch deren Aufgabe, der sächsischen Wirtschaft Kredite zuzuführen, zu erleichtern, in vollem Maße erfüllen wird. Lediglich die im ersten Halbjahr abgeschlossenen Versicherungen sichern der Anstalt schon auf lange Jahre eine laufende Prämieneinnahme von rund 1 Million Goldmark. Näheres bei den Stadtbank- und Sparkassenstellen.

— **Die Studiengebühren für Kinder von Beamten und Ruheständlern.** Der deutschnationale Landtagsabgeordnete **Börner** hat folgende Anfrage an die sächsische Regierung gerichtet: „Den Beamten und Ruheständlern ist es zurzeit unmöglich, die Studiengebühren usw. für ihre an den sächsischen Hochschulen studierenden Kinder aufzubringen, weil die Gehälter usw. der jetzigen Kaufkraft des Geldes entsprechend niedrig sind. Da nicht vorauszusehen ist, wann die Gehälter usw. entsprechend erhöht werden, wird die Regierung befragt, ob sie gewillt ist, die Studiengebühren für studierende Kinder von Beamten, Lehrern und Ruheständlern dem Einkommen gemäß herabzusetzen".

—* **Eisenbahnbeamtentagung.** Die der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter angegliederte Fachgewerkschaft IV (nichttechnische Eisenbahnbeamte) hat zum 2. und 3. August ihren Bezirkstag nach **Bautzen** einberufen. An der Tagung werden Delegierte und Gäste aus allen Ortsgruppen Sachsens teilnehmen. Neben organisatorischen Angelegenheiten wird sich die Tagung in der Hauptsache mit Berufs- und Standesfragen der nichttechnischen Eisenbahnbeamten und zwar unter dem Gesichtspunkte der unmittelbar bevorstehenden Privatisierung der Reichsbahn beschäftigen. Ein besonders großes Arbeitsgebiet hat die Tagung in der Vertretung der Interessen der Beamtenanwärter zu bewältigen.

—* **Deutsches Sängerbundesfest 1929 in Dresden?** Der Rat der Stadt Dresden beschloß, den Stadtverordneten vorzuschlagen, den Deutschen Sängerbund zur Veranstaltung des nächsten Deutschen Sängerbundesfestes 1929 in Dresden einzuladen.

—* **Gastwirtsgewerbe-Ausstellung in Zwickau.** Die Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe vom 10. bis 17. August in Zwickau, die anläßlich des 38. Verbandstages des Sächsischen Gastwirtsverbandes stattfindet, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Es ist bekanntlich eine alte Gepflogenheit, mit dem Gastwirts-Verbandstage eine Ausstellung zu verknüpfen, wodurch der Verbandstag noch einen besonderen Reiz bekommt. Zwickau hat sich bemüht, diesmal etwas ganz Besonderes zu bieten, es wird den Gastwirten Sachsens eine der größten Fachausstellungen zeigen, die man auf den Sächsischen Gastwirts-Verbandstagen bisher gesehen hat. Aussteller aller Branchen werden vertreten sein, sodaß die Besucher auf ihre Kosten kommen. Ueber die Vorteile einer Ausstellung etwas zu sagen, dürfte sich eigentlich erübrigen, trotzdem müssen wir einige Bemerkungen hierzu machen. Gerade heute sind Ausstellungen von besonderer Bedeutung, weil die Ersatzwaren den echten im Wettbewerb Platz machen müssen. Der direkte Verkehr zwischen Erzeugern, Großhändlern und Abnehmern bietet vielfache Vorteile. Der Besucher kann sich gründlich über Bedarf und Neuheiten, Preise und Lieferungsbedingungen unterrichten. Man hat ferner die Gewähr, daß auf diesen Ausstellungen der geschickte Aussteller dafür sorgen wird, das beste Geschäft zu machen, das heißt die besten Waren auszustellen. Die Ausstellungsleitung hat versucht, einen großen Ausstellerkreis heranzuziehen, damit alles, was für den Gastwirtsbetrieb notwendig erscheint, vorzufinden ist. In Gastwirtskreisen hat man diese Bedeutung längst erkannt, und dadurch erklärt sich auch der jährlich wachsende Besuch von Ausstellern und Interessenten. Leider fällt die diesjährige Ausstellung in die Geld- und Kreditnot; im allgemeinen ist aber das Unternehmen auch diesem Ansturm gewachsen, alle Plätze sind voll belegt; die Ausstellung wird reichlich beschickt und bedeckt einen Flächenraum von 8000 Quadratmetern. Es ist daher zu hoffen, daß der Besuch von nah und fern zahlreich sein wird.

—* **Ein billiger Wetterprophet.** Gute Barometer sind die Tannenzapfen. Man hängt sie an einem Faden im hellen, aber sonnenlosen Winkel des Zimmers auf. Oeffnen sich die Schuppen, so darf man für die nächsten Tage warmes, trockenes Wetter erwarten, schließen sie sich, so steht regnerisches Wetter in Aussicht.

Scheerau bei Lommatzsch. In den Straßengraben gestürzt ist ein Frachtauto der Lommatzscher Obst- und Gemüseverwertungs-Gesellschaft. Der mit Schoten beladene Wagen ist anscheinend infolge unsicherer Führung und aufgeweichten Bodens in schwankende Bewegung gekommen und so in verhängnisvolle Nähe des Grabens geraten. Glücklicherweise ist bei dem Sturze niemand verletzt worden und auch der Wagen dürfte bald wieder instand gesetzt worden sein. Ueber die wahre Ursache des Falles sind Untersuchungen eingeleitet worden.

* **Dresden.** Der Rat beschloß, den Verfassungstag, wie im Vorjahre, durch eine Gedenkfeier für die städtischen Körperschaften, die Beamten, Angestellten und Arbeiter im Festsaale des Rathauses zu begehen und den 11. August dienstfrei zu halten. — Der Rat beschloß ferner, dem Dresdner Hochschulverein zur Fertigstellung eines Studentenheims für die Technische Hochschule an der Mommsenstraße ein hypothekarisches Darlehn von 85 000 Mark zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß der Staat einen Baukostenzuschuß in gleicher Höhe leistet.

Pirna. Wie noch erinnerlich, hatte der 19jährige Mechaniker Schobert aus Mockethal am 1. Mai auf dem hiesigen Marktplatz einen jungen Mann, der dem Jungdeutschen Orden angehörte, ohne weiteres überfallen und durch Schläge im Gesicht verletzt, sodaß letzterer stark blutend und verletzt von der Polizei in Schutz genommen werden mußte. Der Uebeltäter, der den eingreifenden Beamten auch noch beleidigte, wurde jetzt vom Schöffengericht Pirna wegen Körperverletzung und Beamtenbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis und 25 Mk. Geldstrafe verurteilt. Es war seinerzeit von gewisser Seite behauptet worden, der Ueberfallene habe Waffen bei sich gehabt. Durch die damals sofort in Zeugengegenwart vorgenommene Durchsuchung wurde diese Behauptung jedoch widerlegt.

Arnsdorf. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramt wurden dieser Tage von Einbrechern sämtliche Gemeindestempel gestohlen, die wohl zu unlauteren Zwecken Verwendung finden sollen.

* **Zittau.** Das Automobilunglück bei Großschönau, bei dem der Kaufmann Willenberg und eine Frau Junge ihr Leben einbüßten, hat noch ein 3. Opfer gefordert. Im Zittauer Krankenhaus verstarb der Prokurist Dutschke an den erlittenen Verletzungen.

* **Bad Elster.** Der kommunistische Badearzt Dr. Schmincke, der seine luxuriös eingerichtete Villa vor einigen Tagen zu einem sehr hohen Preise verkaufte, ist plötzlich verschwunden. Es wird vermutet, daß er sich nach Sowjet-Rußland begeben hat.

* **Plauen i. V.** Die im Arbeitgeberverband organisierten Bauunternehmer des Vogtlandes haben beschlossen, die Bauarbeiter in ihrem Bezirk auszusperren. Als Grund werden die rechtswidrigen Streiks in Oelsnitz und Falkenstein angegeben.

* **Treuen i. V.** Die Stadtverordneten lehnten einen kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Bürgermeister und einen Antrag auf dessen Amtsenthaltung gemäß § 186 Abs. 2 der Gemeindeordnung mit 10 gegen 4 Stimmen ab.

* **Leipzig.** Am Montag wurde eine 78jährige Frau, die für eine Firma kleinere Geldbeträge einkassierte, auf der Treppe eines Hauses in der Emilienstraße von einem jungen Menschen von hinten ins Gesicht geschlagen, sodaß sie sofort bewußtlos war. In diesem Zustande wurde sie von einem Hausbewohner am Boden liegend angetroffen. Als sie die Besinnung wiedererlangt hatte, bemerkte sie den Verlust ihrer Aktentasche, in der sich etwa 64 Mark, eine Kundenliste und 25 Quittungsmarken über je 2 Mark befanden. Die Tasche wurde im 1. Stock aufgerissen und ausgeplündert aufgefunden.

Zur Aufklärung des Zellwaldmordes.

Nossen. Ueber dem Dunkel der schaurigen Mord-Affäre im Zellaer Walde haben sich nunmehr die letzten Schleier gelüftet. Der als Täter bereits wenige Tage nach dem Morde ermittelte 18jährige Schlosser **Erich Beyer** aus Rhäsa, welcher sich seit Anfang Juli erneut mit einem Schulfreund auf Wanderschaft befand, konnte, wie wir bereits berichteten, in Leipzig **festgenommen** werden. Zu der Festnahme Beyers wird dem „Nossener Anzeiger" von der Kriminal-Gendarmeriestation noch folgendes mitgeteilt: Beyer ist Dienstag abend von Leipzig über Nossen nach Freiberg befördert und ins dortige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Noch am selben Abend wurde er einem eingehenden Verhör durch Kriminaloberinspektor Küchenmeister, welcher die Erörterungen in der Mordsache geleitet hat, unterzogen. **Beyer war im vollen Umfange geständig** und schilderte den Hergang der Tat in der Weise, wie er in der Hauptsache bereits durch die Erörterungen festgestellt wurde. Der ermordete Maurer Wolter ist mit Beyer und einem gewissen Schulze gereist. Letzterer hat sich in Chemnitz von den beiden getrennt, während Beyer mit Wolter seine Wanderschaft bis an den Tatort fortgesetzt hat. Wolter hat durchaus mit nach Nossen gewollt, um sich hier Arbeit und Wohnung zu verschaffen. Beyer wollte dies verhindern. Bereits in Großschirma hat er die Absicht gehabt, Wolter in einen Teich zu stürzen, wo sie sich gereinigt haben, jedoch habe ihm die Courage dazu gefehlt. Von Großschirma nach Großvoigtsberg sind die beiden auf einem Lastkraftwagen mitgefahren und hernach von Großvoigtsberg aus durch den Zellaer Wald zu Fuß gewandert. Wolter hat den am Tatorte vorgefundenen Knüppel selbst von einem Holzschlag an sich genommen und unterwegs als Stütze gebraucht. Auch habe er (Wolter), um den Knüppel besser tragen zu können, daran eine Strickschlinge befestigt. In der Nähe des Tatortes habe dann nochmals ein Gewitterregen eingesetzt, der die beiden Wanderburschen veranlaßte, im Walde unterzutreten. Wolter habe hierbei seine Notdurft verrichtet und dabei kurze Zeit Beyer den Rücken zugedreht. Diese Gelegenheit habe er (Beyer) wahrgenommen, um Wolter rücklings einen Schlag mit dem Knüppel über den Kopf zu versetzen. Wolter sei ohnmächtig zusammengebrochen, worauf Beyer ihn noch mit der Schnur von dem Knüppel am Halse stranguliert und ins nahe Dickicht geschleppt habe. Hier habe er ihm noch zwei Schläge mit dem Knüppel über den Kopf versetzt und sei dann unter Mitnahme des Wolterschen Rucksacks und dessen Barschaft, bestehend in 68 Pfg., weiter des Wegs nach Nossen zu gegangen. Den Rucksack habe er dann bis auf das Handwerkszeug entleert und an dem schon bekannten Ort unter der Pitzschebrücke versteckt. Einwohner haben ihn bekanntlich dort gefunden. — In diesem Geständnis dürfte nun die restlose Klärung des furchtbaren Verbrechens erfolgt sein.

Gerichtssaal.

—g. **Dresden.** Mitte Juni wurde der 1870 zu Königsberg geborene, wegen sittlicher Verfehlungen bereits schwer mit Zuchthaus vorbestrafte Schlosser Max Emil Hugo **Müller** wegen erneuter Sittlichkeitsverbrechen, verübt an drei Stieftöchtern, vom Schöffengericht Dresden zu insgesamt acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Rabenvater legte dagegen Berufung ein. Die fünfte Strafkammer mußte sich jetzt als Berufungsinstanz erneut mit dieser Angelegenheit befassen. Nach erneuter Beweisaufnahme wurde der Umfang der Verfehlungen etwas geringer festgestellt, das Urteil der Vorinstanz aufgehoben und insgesamt sieben Jahre sechs Monate Zuchthaus an Einzelstrafen ausgeworfen, die unter starker Kürzung auf nunmehr fünf Jahr Zuchthaus Gesamtstrafe vereinigt wurden.

Ein Unhold ist der Klempner Alfred Moritz **Stripp** aus Dresden-Friedrichstadt, der sich fortgesetzt an seiner noch schulpflichtigen Tochter verging. Das Amtsgericht Dresden verurteilte den unnatürlichen Vater zu zwei Jahren Zuchthaus, auch geht er drei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

Vermischtes.

Anschläge auf D-Züge. Wie bereits gemeldet worden ist, wurde am vorigen Sonnabend von verbrecherischen Elementen ein Anschlag auf den D-Zug Berlin—Görlitz verübt, der glücklicherweise im letzten Augenblick entdeckt wurde. Jetzt kommt aus **Wiesenthal** in der Mark eine ähnliche Meldung. Dort konnte am Sonntag abend nur

SLUB
Wir führen Wissen.